

Programm

Christoph Willibald Gluck

(1714-1787)

Ouvertüre D-dur für Streichorchester

- 1 - Allegro
- 2 - Andante
- 3 - Presto

Georg Friedrich Händel

(1685-1759)

Suite für Trompete, Streicher, Basso Continuo ("Handel's Water Piece"), D-Dur, HWV 341

- 1 - Overture
- 2 - Allegro (Gigue)
- 3 - Aire (Menuetto)
- 4 - March I (Bourrée)
- 5 - March II

Carl Stamitz

(1745-1801)

aus dem Klarinettenkonzert Nr. 3 2. Satz: Romanze Solistin: Seraina Ineichen

Wilhelm Friedemann Bach

(1710-1784)

Orchestersuite (Ouverture)

in g-moll, BWV 1070

- 1 - Larghetto - un poco Allegro
- 2 - Torneo (Allegretto)
- 3 - Aria (Adagio)
- 4 - Menuetto alternativo - Trio
- 5 - Capriccio (Vivace)

Theodor Schwartzkopff

(1659-1732)

Suite für Trompete, Streicher und BC, C-Dur

- 1 - Ouvertüre (Adagio-Allegro-Adagio)
- 2 - Bourrée
- 3 - Menuett
- 4 - Chaconne
- 5 - Gigue

Dauer: etwa 1¼ Stunden

Orchesterportrait



Wetzikon, 2. Juli 2006

Rückblick



Wetzikon, 2. Juli 2006:

Sommerserenade mit der 9½-jährigen Pianistin Rebecca Ineichen

Ausblick

8.+11. Juli. 2007 Sommerserenade

Dank

Wir danken der **Katholischen Kirchgemeinde Uster** herzlich, dass sie uns die Kirche zur Verfügung stellt.

Auf unserer Internetseite finden Sie weitere Informationen und Bilder:

www.le-corde-vive.ch

Text und Gestaltung: Dieter Kunz



Samstag,
16. Dezember 2006
20:00 Uhr
Katholische Kirche Uster

Samstag,
23. Dezember 2006
20:00 Uhr
Schlosskirche Grüningen

Chr. W. Gluck
Ouvertüre D-dur

G.F. Händel
Trompeten-Suite

Carl Stamitz
aus Klarinettenkonzert

W. F. Bach
Orchestersuite g-moll

T. Schwartzkopff
Trompeten-Suite

Solist:

Heinz Rauch, Trompete

Kammerorchester Le Corde Vive
Leitung: **Thomas Ineichen**

Eintritt:	Erwachsene	Fr. 20.--
	Studenten	Fr. 10.--
	Kinder, Jugendliche (bis 20 J.)	Fr. 5.--

Weihnachtskonzert

Komponisten und Werke

Der frühklassische Komponist **Christoph Willibald Gluck** war vor allem Opernkomponist. Er leitete eine wegweisende Opernreform ein, indem er sich von der verflachten italienischen Oper abwandte und der dichterischen Idee und Musikdramaturgie den Vorrang gab. In der Romantik griffen Berlioz und Wagner seine Gedanken wieder auf.

Er schuf 35 Opern, viele Bühnenwerke und 4 Ballette. Seine Instrumentalwerke sind grösstenteils "Nebenprodukte" aus seiner Zeit am Wiener Hof, wo er 1774 Hofkompositeur wurde. Immerhin komponierte er 9 Symphonien sowie zahlreiche Chor- und Kammermusikwerke.

Das hier gespielte Werk ist keine Opern-Ouvertüre, sondern eine eigenständige Komposition in Form einer Sinfonie.

Obwohl die Trompete in **Händels** Schaffen eine wichtige Rolle spielt (wer könnte sich die Wasser- oder Feuerwerksmusik ohne dieses strahlende Instrument vorstellen?), hinterliess er kein reines Trompetenkoncert, weshalb Bearbeitungen für Trompete umso wertvoller sind.

Am 12. Mai 1733 kündigte der für seine Raubdrucke berüchtigte Londoner Verleger Daniel Wright die Veröffentlichung dieser Suite an als "A Choice Set of Aires, called HANDELS'S WATER PIECE, composed by Mr Handel" – ein doppelter Etikettenschwindel, da nur einer der fünf unter diesem werbewirksamen Titel vereinten Sätze mit der Wassermusik zusammenhing, drei andere hingegen nur indirekt auf Händel zurückgingen. Dieses frühe Beispiel von Markenpiraterie ordnet die Forschung längst den Werken "zweifelhafter Echtheit" zu, eine Bewertung, die aber zweifellos der Popularität des Stückes keinen Abbruch tut.

Bei der "Ouverture" der Suite handelt es sich um die Bearbeitung eines Satzes aus der Wassermusik, der abschliessende Marsch wurde Händels Oper "Partenope" entliehen. Ursprung und Urheber der mittleren drei Sätze liegen im Dunkeln. Trotz der gegensätzlichen Herkunft der Sätze wirkt die Suite aber als ein abgerundetes Ganzes der barocken Trompetenliteratur.

Wilhelm Friedemann Bach war der älteste Bach-Sohn. Er gilt als der Begabteste, und durch den Unterricht seines Vaters brachte er es schon in der Jugend so weit, dass selbst der nicht leicht zufriedene so stehende Meister das Höchste von ihm erhoffte. Auf dem Klavier wie auf der Orgel und im Kontrapunkt errang er früh eine grosse Meisterschaft, und er war auch ein guter Violinspieler.

Viele seiner Werke galten lange als verschollen, oder es fehlten die historischen Informationen. Die vorliegende Suite wurde bis vor kurzem J.S. Bach zugeschrieben, weshalb sie eine Bach-Werke-Verzeichnisnummer trägt. Aufgrund der stilistischen Beschaffenheit wird sie heute W.F. Bach zugeordnet.

Der erste Satz beginnt mit einer langsamen Einleitung, im Stile der barocken Ouvertüren – die kühnen harmonischen

Wechsel tragen jedoch bereits frühromantischen Züge. Das Werk zeigt, wie gleichberechtigt W.F. Bach alle Stimmen behandelt; seine Musik ist sehr dicht gewoben. Die Suite schliesst mit einer grossartigen Fuge (Capriccio), die an den Erfolg der "Kunst der Fuge" seines Vaters anknüpft.

Der in Ulm aufgewachsene **Theodor Schwartzkopff** wirkte ab 1682 am Stuttgarter Hof, wo er 1690 Kapellmeister des Herzogs wurde. Dieser nahm ihn auch auf Reisen nach Paris und Venedig mit, wo Schwartzkopff für seine Werke ideale Anregungen erhielt, so auch für die hier aufgeführte Ouvertüren-Suite: Jean-Baptiste Lully (1632-87) kreierte die französische Ouvertürenform, mit gravitatisch-pointierter Einleitung, schnellem fugierten Mittelteil und dem der Einleitung thematisch verbundenen Schluss; und auch die Suite, eine Folge von Tanzsätzen, gilt als Lullys Erfindung.

Paris bedeutete für Schwartzkopff eine Art "musikalisches Schlüsselerlebnis": hier erhielt sein Satz Klangfülle, harmonische Prägnanz und rhythmisches Profil. Im vorliegenden Werk legen davon die Ouvertüre, vor allem jedoch die breit angelegte "Chaconne" Zeugnis ab: zwanzigmal durchläuft ein viertaktiges Basso ostinato-Thema diese Chaconne, während dazu die Streicherstimmen variiert werden und immer komplexere und rhythmisch dichtere Strukturen annehmen.

Der Solist Heinz Rauch



Heinz Rauch wurde in Baden AG geboren und stammt aus einer ausgesprochenen Schauspieler- und Musikerfamilie. Seine musikalische Ausbildung umfasst sowohl Jazz wie auch klassische Musik.

Als einer der vielseitigsten Trompeter der deutschen Schweiz erhält Heinz Rauch zahlreiche Engagements in Musicals, Sinfonieorchestern, Jazzcombos und Popformationen. Unter anderem spielte er als Solist mit dem Kammerorchester Kloten und dem Kammerensemble "La Partita" und tritt regelmässig mit dem Bläserquartett "Towerbrass", den Gospelsängers Rümliang und der Galaband "Dreamline" auf.

Heute wohnt er in Rümliang, und ist nebst seiner Konzerttätigkeit auch als Leiter der Musikschule Rümliang-Oberglatt und der Musikschule Kloten-Bassersdorf-Lufingen tätig.

Der Leiter Thomas Ineichen



Thomas Ineichen, in Pfäffikon ZH geboren, studierte Violine bei Andrej Lutschg am Konservatorium Zürich und schloss 1993 mit dem Lehrdiplom ab. Seit 1988 unterrichtet er an der Musikschule Zürcher Oberland, dessen Leitung er 1997 übernahm.

Seraina Ineichen, Klarinette



Seraina Ineichen, am 1. Juni 1995 in Wetzikon geboren, begann mit Blockflöte, und spielt nun seit 2 1/2 Jahren auch Klarinette. Sie wird durch die Klarinettistin Francine Brunner unterrichtet. Seraina gewann in diesem Herbst am Zürcher Musikwettbewerb den 1. Preis.

Das Orchester Le Corde Vive

Das Kammerorchester Le Corde Vive ist ein Streicherensemble, das bei Bedarf mit Bläsern oder anderen Instrumenten ergänzt wird, und besteht vorwiegend aus Amateurmusikern und -musikerinnen.

Violine I	Thomas Ineichen, Konzertmeister Margrit Felchlin Spirk Agnes Köhli-Voelkin Erika Ledergerber-Ruoff
Violine II	Barbara Ineichen-Müller Sabine Gneupel-Blattmann Doris Krieg Stefan Schwyer Käthi Streit
Viola	Karen Drewlow Brigitte Klötzli-Krebs
Violoncello	Dieter Kunz Christina Suter-Brockmann
Kontrabass	Urs Baumann
Cembalo	Rebecca Ineichen